

Ein musikalischer Abend mit Berliner Schnauze

Männerchor Bad Salzuflen begeistert 600 Gäste in der Konzerthalle

Bad Salzuflen. 600 Besucher haben die kurzweilige Mischung aus frechem Gesang, fröhlichen Balletteinlagen und farbigen Kostümen genossen, zu der der Männerchor Bad Salzuflen am Samstagabend in die Konzerthalle geladen hatte. Mit der „Berliner Revue“ stand ja auch ein musikalischer Ausflug in die eigene Jugend auf dem Programm.

Nicht selten wirft die Erinnerung den Mantel der verklärten Schönheit über das Erlebte und das um so prächtiger, je weiter die wichtigen Momente zurückliegen. Und es ist ja auch schon etliche Jahrzehnte her, dass die Mädchen goldig und die Jungs schneidig waren und beide beim Walzer die Liebe entdeckten. Aber während Paris zum Synonym für die romantische Seite der Liebe wurde, verlor Berlin dabei nie die Bodenhaftung. Aus dieser Spannung heraus entwickelte

die Metropole jenen piffigen Humor, dessen Schnoddrigkeit um so deutlicher das Märchenhafte der Liebe gegen die raue Wirklichkeit abschirmte.

Diese gesellschaftliche Melange brachte ein Sprachspiel mit besonderem Esprit hervor. Das mag ein Grund sein für die vielen Besucher und für den durchschlagenden Erfolg der Revue, die mit enormen Fleiß und vielen feinen Ideen herausgearbeitet wurde. Horst Petruschke hatte seinen Männerchor in helle Hosen und Hemden gesteckt und allen die unverzichtbare „Kreissäge“ auf den Kopf gesetzt. Junge Tänzerinnen der Ballettschule Felicitas Grell hüpfen einmal als Glühwürmchen, ein anderes Mal als Badenixen über die Bühne, tanzten sogar zum Walzer auf Zehenspitzen. Carin Schenk-Schmidt sang sich vom goldigen Mädels bis zur lebenserfahrenen Blumenhänd-



Revue mit Pfiff: Carin Schenk-Schmidt und der Männerchor Bad Salzuflen luden die Zuhörer in das Berlin der 30er Jahre ein.

FOTO: SCHWABE

lerin oder Wirtschaftlerin in immer wieder prallschönen Kostümen durch die „Kuriositäten“ eines Berliner Lebens. Nicht selten umgarnte sie dabei der Tenor Michael Klein. Nicht nur die beiden, sondern auch

der Chor, wurden von einem Salonorchester rund um den ehemaligen Konzertmeister der Nordwestdeutschen Philharmonie Lajos Farkas musikalisch umschmeichelt. Dabei hatte der knapp 40 Sänger um-

fassende Chor seine musikalisch stärksten Momente, wenn er in aufmerksamer Dynamik à cappella sang. Doch auch mit ihrem schauspielerischen Talent wussten die Sänger zu amüsieren. (ans)